

## DER NEUE STAAT

### Polnische Kunst zwischen Experiment und Repräsentation von 1918 bis 1939

Leopold Museum (Wien)

#### Allgemeine Informationen:

Veranstalter: Nationalmuseum in  
Warschau, Leopold Museum u.  
Adam-Mickiewicz-Inst.

Kuratorinnen: Romana Schuler,  
Goschka Gawlik in Koop. mit dem  
Nationalmuseum in Warschau.

Polnische Koordinatorin: Dr.  
Katarzyna Nowakowska-Sito.

Polnische Leihgeber: Nationalmu-  
seen in Breslau, Krakau u. Posen,  
Kunstmuseum in Łódź, Schlesisches  
Museum in Kattowitz.

Zeitraum: 25. Jänner bis 31. März  
2003.

Ort: Leopold Museum, Museumspl. 1,  
A-1070 Wien; Tel.: (+43) 01/ 525 70-0;  
Fax (+43) 01/ 525 70 1500;  
www.leopoldmuseum.at.

Zur Ausstellung erscheint ein  
umfangr. Kat. im Verl. Hatje Cantz;  
Romana Schuler, Goschka Gawlik  
(Hg.); Beitr. u.a.: Jan Cavanaugh,  
Dorota Folga-Januszewska, Marcin  
Gizycki, Andrzej Holeczko-Kiehl,  
Iwona Luba, Katarzyna Nowakows-  
ka-Sito, Piotr Piotrowski, Roberto  
Poli, Agnieszka Salamon, Andrzej  
Szczerski.

Die Ausstellung findet im Rahmen  
des *Polnischen Jahres in Österreich*  
statt; www.polenzoo2.at.

Die Kunst aus der Zeit der Zweiten Polnischen Republik wird in der vom Leopold Museum in Wien konzipierten und kuratierten Ausstellung *Der neue Staat. Polnische Kunst zwischen Experiment und Repräsentation von 1918 bis 1939* präsentiert. Die Ausstellung soll die politischen und sozialen Veränderungen im unabhängigen polnischen Staat dokumentieren und zeigen, welche neuen Rollen und Haltungen KünstlerInnen und Kunst in diesem Prozess der Konsolidierung entgegengesetzter Kräfteverhältnisse eingenommen haben. Erstmals wird in Österreich ein solch breites Spektrum an künstlerisch polarisierenden Positionen vorgestellt. 80 Künstlerinnen und Künstler werden mit markanten Werkgruppen aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Zeichnung und Kunstgewerbe zu sehen sein, aber auch die in ihren formalen Eigenschaften auf die Allgemeinheit ausgerichteten Beispiele der »neuen Massenmedien« wie Plakatkunst, Industriedesign, Typografie, Fotografie und Film werden vertreten sein.

Diese Ausstellung hat zum Ziel, ein allseitiges Bild von der polnischen Kunst aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in der ganzen Komplexität und Vielfalt ihrer Strömungen zu vermitteln. Die Veranstalter wollen sowohl experimentelle Avantgardewerke als auch die offizielle Kunst des »neuen Staates« mit ihrer vorwiegend realistischen Sprache und den verschiedenen Varianten einer »moderaten« Modernität zeigen, wie sie für die zwanziger und dreißiger Jahre repräsentativ waren.

Konzipiert wurde die Ausstellung als Reaktion auf das bisher im Ausland vermittelte Bild der polnischen Kunst – ein Bild, das dadurch entstanden ist, dass man die Aufmerksamkeit lediglich auf ausgewählte (oft immer wieder dieselben) Richtungen und Künstler konzentrierte.

Die Jahre 1918-1939 waren eine besondere Zeit, in der die künstlerische Suche und die künstlerischen Experimente in ganz Europa einen prägnanten politischen und ökonomischen Kontext hatten; die Künstler waren sowohl unwillkürliche Beteiligte als auch Mitgestalter dieser Entwicklungen. In Polen, das 123 Jahre lang zwischen Russland, Österreich und Preußen geteilt war und erst 1918 seine Unabhängigkeit wiedererlangte, kamen noch die Schwierigkeiten, mit denen der neue staatliche Organismus konfrontiert war, und zahlreiche ökonomische Probleme hinzu. Zwischen einem roten und einem braunen Regime eingeklemmt, baute Polen seine damals noch zerbrechliche Eigenständigkeit im Schatten der großen Totalitarismen des 20. Jahrhunderts: des Faschismus und des Kommunismus. Die dominierende Haltung eines skeptischen Widerstands und der Geist der Unabhängigkeit (sowohl in der Kunst als auch in der Bevölkerung) ließen es nicht zu, dass eine oder andere dieser Ideologien einen starken Einfluss ausübten, wenn auch manche ihrer Aspekte bei verschiedenen politischen Fraktionen und Kreisen Beifall fanden.

Es war dies v.a. eine dynamische, enthusiastische Zeit, eine Zeit der Euphorie über die wiedererlangte Eigenstaatlichkeit. Zahlreiche künstlerische Zentren und Gruppierungen wurden aktiv. Das polnische Kunstleben, bis dahin dreigeteilt und sich von unterschiedlichen Regeln leiten lassend, konsolidierte sich binnen verhältnismäßig kurzer Zeit; es wurden neue Kunstschulen und -einrichtungen gegründet, der Staat übernahm die Rolle eines Schirmherrn.

Die neue Unabhängigkeit zeigte jedoch ein doppeltes Gesicht – einerseits bedeutete sie die Befreiung der Kunst von Pflichten, die ihrer Natur fremd waren, andererseits aber die Notwendigkeit, den Platz der Kunst in der Gesellschaft, die sie bis dahin als Wächterin der nationalen Werte begriffen hatte, neu zu bestimmen. Im 19. Jahrhundert waren polnische Künstler weitgehend Schöpfer von Mythen, Symbolen und Kodes gewesen, deren Kenntnis als eine Art Einweihung empfunden wurde und die nationalen Bande festigte. Während sich all diese Prozesse damals auf einer allegorisch-symbolhaften und narrativ-inhaltlichen Ebene vollzogen, blieb das Wesen der Kunst nach ihrer radikalen Umwandlung vor allem an die formale Schicht gebunden.

Die Ausstellung, in der Arbeiten von mehr als 80 Künstlern gezeigt werden, ist die erste derart umfassende Präsentation der polnischen Kunst der Jahre 1918-1939 im Ausland. Obwohl das Hauptgewicht auf Malerei und Bildhauerei liegt, bilden andere Bereiche der Ikonosphäre dieser Epoche – Design, Plakat, Fotografie und Fotomontagen – eine wertvolle Bereicherung. Insgesamt werden 270 Werke gezeigt, die aus polnischen öffentlichen Sammlungen, u.a. der Nationalmuseen Warschau, Krakau, Posen, Breslau, des Muzeum Sztuki in Łódź, des Muzeum Slaskie in Kattowitz, sowie aus Privatsammlungen ausgeliehen werden.

Außer den wichtigsten Gruppierungen und Tendenzen dieses Zeitraums wird besondere Aufmerksamkeit den ausgewählten Künstlerpersönlichkeiten geschenkt, die zur Entwicklung der theoretischen und philosophischen Grundlagen des damaligen Denkens über die Kunst in Polen wesentlich beigetragen haben. Eine dieser Persönlichkeiten war Leon Chwistek, Mitglied der Gruppe Formisten, Logiker und Kunsttheoretiker, Autor der für den polnischen Modernismus wichtigen Abhandlung *Die Pluralität der Wirklichkeiten in der Kunst* (1918), dessen Werke einen der Höhepunkte der Ausstellung bilden werden.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen, reich illustrierten Katalog mit Beiträgen zu verschiedenen Aspekten der polnischen Kunst der Jahre 1918-1939 und mit Übersetzungen ausgewählter Quellentexte begleitet werden.

In der Ausstellung werden u.a. Arbeiten folgender Künstler zu sehen sein:

Feliks Antoniak  
Jankiel Adler  
Edward Bartłomiejczyk  
Henryk Berlewi (1894-1976)  
Mieczysław Berman  
Leokadia Bielska-Tworkowska  
Sasza Blonder (André Blondel)  
Janina Broniewska  
Jan Maria Brzeski  
Mieczysław Choynowski  
Leon Chwistek (1884-1944)  
Jan Cybis (1897-1972)  
Bolesław Cybis (1895-1958)  
Józef Czapski (1896-1993)  
Tytus Czyzewski (1880-1945)  
Leon Dotzycki (1888-1965)  
Jerzy Fedkowicz (1891-1959)  
Bernard Frydrysiak (1908-1970)  
Wiktoria Gorynska (1902-1945)  
Józef Gosławski (1908-1963)  
Jan Gotard (1898-1943)  
Leopold Gottlieb (1979-1934)  
Tadeusz Lucjan Gronowski (1894-1990)  
Gustaw Gwozdecki (1880-1935)  
Anna Harland-Zajaczkowska (1883-1930)  
Karol Hiller (1891-1939)  
Jan Hrynkowski (1891-1971)  
Jerzy Hulewicz  
Wojciech Jastrzebowski  
Katarzyna Kobro (1898-1951)  
Wojciech Kossak (1856-1942)  
Felicjan Szczesny Kowarski (1890-1948)  
Roman Kramsztyk (1885-1942)  
Stanisław Kubicki (1889-1942)  
Henryk Kuna (1879-1945)  
Jan Kurzàtkowski  
Kazimierz Kwiatkowski (1893-1964)  
Władysław Lam (1893-1984)  
Bronisław W. Linke (1906-1962)  
Rafał Malczewski (1892-1965)

Antoni Michalak (1902-1975)  
Jacek Mierzejewski (1883-1925)  
Maria Nicz-Borowiakowa (1896-1944)  
Stefan Norblin  
Roman Olszowski  
Stanisław Osostowicz (1906-1939)  
Kazimierz Podsadecki (1904-1974)  
Tadeusz Piotr Potworowski (18988-1962)  
Andrzej Pronaszko  
Zbigniew Pronaszko (1885-1958)  
Tadeusz Pruszkowski (1888-1942)  
Władysław Roguski (1890-1940)  
Stanisław Rzecki (1888-1972)  
Bruno Schulz (1892-1942)  
Menasze Seidenbeutel (1903-1945)  
Władysław Skoczylas (1883-1934)  
Ludomir Slendzinski (1889-1980)  
Jan Spsychalski (1893-1946)  
Władysław Strzeminski (1893-1952)  
Franciszek Strynkiewicz  
Artur Maria Swinarski (1900-1965)  
Stefan Szmaj (1893-1970)  
Wacław Szpakowski  
Stanisław Szukalski (1893-1987)  
Wacław Taranczewski (1903-1987)  
Stefan Themerson (1910-1988)  
Zygmunt Waliszewski (1897-1936)  
Wacław Wąsowicz (1891-1942)  
Wojciech Weiss (1875-1950)  
Konrad Winkler (1882-1962)  
Stanisław Ignacy Witkiewicz (gen. Witkacy; 1885-1939)  
Romuald Kamil Witkowski (1876-1950)  
Edward Wittig (1879-1941)  
Marek Włodarski (Henryk Streng; 1903-1960)  
Tadeusz Wojciechowski (1902-1982)  
Eugeniusz (Eugene) Zak (1893-1970)  
August Zamoyski (1893-1970)  
Jan Zamoyski (1901-1986)  
Teresa Żarnowerówna (1895-1950)  
Jan Żyznowski (1889-1924)

Die Ausstellung wird durch ein Rahmenprogramm mit Filmen und Vorträgen begleitet.

### Filme

Jerzy Gabrielski: *Buty (Schuhe)*, SW-Tonfilm, 15 Min. (1934)  
Jalu Kurka: *OR – Obliczenia rytmiczne* (Rhythmische Berechnungen), SW, 10 Min. (1934)  
Franciszka u. Stefan Themerson: *Przygoda człowieka poczciwego* (*Die Abenteuer eines anständigen Menschen*), SW-Tonfilm, 10 Min. (1937)  
Jerzy Zarzycki: *Dziś mamy bal* (*Heute haben wir einen Ball*), SW-Tonfilm, 8 Min. (1934)